

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Erscheinung

Wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 1 G. Mt. frei ins Haus, einschließlich der Beilage „Wort und Bild“.
Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1,20 Mt. Fernsprecher 27.
Telegraphen-Adresse: Zeitung.



Anzeigen

werden die sechsgepartene 3 mm hohe (Netto-)Zeile oder deren Raum mit 15 Pfg. berechnet; auswärts 20 Pfg. Bei Wiederholung entprechender Rabatt. Neuanlagen kosten pro Zeile 40 Pfg. Verbindlichkeit für Platz, Datenvorschrift und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen an Postkontokonto Frankfurt a. Main Nr. 20771.
Annahmehgebühr für Offerten und Auskunft beträgt 15 Pfg. Zeitungsbelegungen werden billigt berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg.

Nr. 48.

Donnerstag, den 22. April 1926.

19. Jahrgang.

Die Wahrheit ist eine Arznei, die man zur rechten Stunde reichen soll.

Der Abstimmungskonflikt.

Die erste Sitzung des Rechtsausschusses des Reichstages nach den Osterferien brachte die mit großer Spannung erwartete Mitteilung über die Stellungnahme der Reichsregierung zu dem neuen Kompromißentwurf der Regierungsparteien in der Frage der Fürstenabfindung. Wie vielfach vermutet worden war, stellt sich das Reichsministerium einmütig auf den Standpunkt, daß der Entwurf zwar für die Regierung tragbar sei, aber wesentlichen Punkten mit der Verfassung nicht in Einklang zu bringen sei, mit anderen Worten, die Reichsregierung hält den Entwurf für verfassungswidrig, sodaß eine Zweidrittelmehrheit für die Rechtschaffenheit des Gesetzes notwendig ist.

Die Begründung, die der Reichsminister des Innern Dr. Kütz in der Anfrage der Reichsregierung über dieses Gutachten gab, stützt sich in erster Linie auf den Artikel 153, Absatz 2, der Reichsverfassung. Hierin wird das Eigentum von der Verfassung geschützt. Eine Wegnahme des Eigentums ist verfassungswidrig, nur zulässig im Fall der Enteignung. Diese wiederum kann nur eintreten zum Wohl der Allgemeinheit und auf gesetzlicher Grundlage. Der Begriff der Enteignung ist also klar. Klar aber ist der Begriff der Enteignung zum Wohl der Allgemeinheit.

Nach Ansicht der Reichsregierung ist die Voraussetzung der Enteignung, daß sie nämlich zum Wohl der Allgemeinheit geschieht, nicht vorhanden. Die betreffende Meinung gewähre die Enteignungsmöglichkeit nur zur Durchführung bestimmter Zwecke; die bloße finanzielle Bereicherung der Allgemeinheit durch Uebertragung von Privatbesitz in die öffentliche Hand stelle kein solches Verlangen zum Wohl der Allgemeinheit dar. Auf Grund dieser Erwägungen ist die Reichsregierung zu der Auffassung gekommen, daß das Kompromißentwurf der Regierungsparteien verfassungswidrigen Charakter trägt. Dagegen hält die Reichsregierung den durch das Volksbegehren unterzeichneten sozialdemokratisch-kommunistischen Entwurf zur enteignungslosen Enteignung der Fürsten für verfassungswidrig.

Was soll nun werden? Wird sich im Reichstag die nötige Zweidrittelmehrheit für einen der beiden Entwürfe finden? Soweit der Entgegnungsentwurf in Betracht kommt, so dürfte sein Schicksal schon entschieden sein. Außer den Sozialdemokraten und den Kommunisten wird wahrscheinlich kaum eine andere Partei diese Vorlage unterstützen, die durch die Verfassung vorgeschriebene Mehrheit wird demnach nicht erreicht werden. Die unmittelbare Folge davon wird sein, daß die Vorlage zum Volksentscheid gestellt werden wird, wobei sich die Hälfte aller Stimmberechtigten, d. h. 20 Millionen Wähler für den Gesetzesentwurf entscheiden muß, wenn er Rechtsgültigkeit erhalten soll.

Was den Kompromißentwurf der Regierungsparteien betrifft, so haben bisher erst die Fraktionsführer der Regierungsparteien ihre Zustimmung gegeben, die Fraktionen selbst sind sich über ihre Haltung noch nicht kläglich geworden. Aber selbst wenn alle Regierungsparteien geschlossen für das Fürstenkompromiß einträte, ist damit noch lange nicht die erforderliche Zweidrittelmehrheit gesichert. Diese wird erst erreicht, wenn eine der beiden großen Oppositionsparteien (Republikanische und Sozialdemokraten) für das Kompromiß stimmt und die andere sich teilweise der Stimme enthält. Bisher haben weder die Republikanischen noch die Sozialdemokraten eidgenössisch Stellung genommen.

Nun wird von verschiedenen Seiten noch auf eine andere Lösungsmöglichkeit der Fürstenfrage hingewiesen. Die Verfassung hat, so sagt man, die Lücke gelassen, daß es keine Instanz gibt, die objektiv über den verfassungswidrigen Charakter eines Gesetzes entscheidet. Der Reichstag kann infolgedessen mit einfacher Mehrheit beschließen, einen Entwurf als nicht verfassungswidrig anzusehen. Einen derartigen Beschluß hat der Reichstag auch bei dem Fürstenkompromiß im unterirdischen Kreise gehalten, man es jedoch nicht ausschließen kann, daß die Regierungsparteien diesen Beschluß ablehnen werden, nachdem die von ihnen gebildete Regierung einstimmig das Kompromiß als eine Verfassungsänderung bezeichnet hat.

Die erste Abstimmung.

Annahme des § 1 des Fürstenkompromisses.

Der Rechtsausschuß des Reichstages hat den grundlegenden Paragraphen 1 des Kompromißentwurfes über die Fürstenabfindung angenommen. Dafür stimmten Zentrum, Deutsche Volkspartei, Demokraten und Wirtschaftliche Vereinigung; dagegen: Volkliche und Kommunisten; der Stimme enthielten sich Deutschnationale und Sozialdemokraten.

Der Paragraph lautet:

Für die vermögensrechtliche Auseinandersetzung und der sonstigen in Paragraph 2 bezeichneten Streitigkeiten zwischen einem deutschen Lande und den Mitgliedern des Fürstentums des Landes regiert hat, wird ein Reichsgericht bestellt. Das Reichsgericht des Reichslandes ist der Präsident des Reichsgerichts, sein Stellvertreter ist ein Senatspräsident beim Reichsgericht. Der Sitz des Gerichts ist Weisig. Das Reichslandesgericht entscheidet in der Besetzung von neun Mitgliedern. Den Vorsitz führt regelmäßig der Präsident des Reichslandes, nur im Falle seiner Befreiung sein Stellvertreter. Der Reichspräsident ernannt auf Vorschlag der Reichsregierung den Stellvertreter des Vorsitzenden, die acht weiteren Mitglieder und die namentlichen Stellvertreter. Vier von den weiteren Mitgliedern und deren Stellvertreter müssen Mitglieder von ordentlichen Gerichten oder Verwaltungsgerichten des Reiches oder der Länder sein. Die Mitglieder des Reichslandesgerichts sind unabsetzbar.

Schluss der Dortmunder Tagung.

Die Entschlüsseungen angenommen.

Auf dem Kongress der Christlichen Gewerkschaften Deutschlands in Dortmund sprach Reichspostminister a. D. Siebert über Wirtschaftspragmatische und betonte dabei, es müsse Aufgabe der deutschen Politik sein, der Wirtschaft wieder die Stellung zurückzuerwerben, die sie vor dem Kriege hatte.

Ein Wiederaufbau der Wirtschaft sei jedoch ohne Befreiung seitens der Arbeiterklasse nicht denkbar. Die Fürsorge für das deutsche Volk müsse in den Vordergrund treten, spekulative Elemente und Profitgier müssten zurückgedrängt werden.

Die dem Kongress vorgelegten Leitätze, Anträge und Entschlüsseungen wurden mit unwesentlichen Änderungen angenommen. Auch ein Antrag über stärkere Bekämpfung des Alkoholismus fand einstimmige Annahme.

Die Herren Stegerwald, Baltrusch, Junke, Janzen, Kaiser, Hillenbrand, Dr. Wöhr, Otte und Giesberts, wurden in den Ausschuss des Gesamtverbandes gewählt. Zu einer anschließenden Kongressauschließung wurde dann nach dem Vorstand gewählt.

Rücktritt der mecklenburgischen Regierung.

Misstrauensvotum des Schweriner Landtags. — Vorläufige Auflösung des Landtags.

Die Regierung von Mecklenburg-Schwerin ist in der gestrigen Sitzung des Landtags durch Ablehnung eines Misstrauensvotums mit 37 gegen 23 Stimmen gestürzt worden. Für den Antrag stimmten lediglich die Regierungsparteien, — Deutschnationale und Deutsche Volkspartei —, während die Volklichen, die die Regierung bisher unterstützt hatten, diesmal zusammen mit den Kommunisten, Sozialdemokraten und Demokraten gegen das Misstrauensvotum stimmten.

Nach einer einstündigen Unterbrechung der Sitzung gab Ministerpräsident Fehr v. Brandenstein die Erklärung ab, daß das Staatsministerium nicht mehr in der Lage sei, die Geschäfte der Regierung zu führen.

Die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei stellten darauf den Antrag, die Auflösung des Landtages auf die Tagesordnung einer am Donnerstag der nächsten Woche einzuberufenden Sitzung des Landtages zu setzen und wünschten, daß die Neuwahlen schon am 20. Juni stattfinden. Die Sozialdemokraten stimmten diesem Antrag zu.

Der auffallende Abtritt der Volklichen zur Opposition ist darauf zurückzuführen, daß die Regierung mehrere ultimative Forderungen des unter völkischem Einfluß stehenden Landbundes abgelehnt hatte.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 22. April 1926.

Die Ausfallbürgschaft des Reiches für die nächsten Bestimmungen über die deutsch-russische Kreditaktion bestimmläßig. Reich und Länder übernehmen bei Lieferungsverträgen nach Ausland eine Ausfallbürgschaft in Höhe von 60 Prozent des Kaufpreises. Die Ausfallbürgschaft des Reiches ist beschränkt auf 105 Millionen Mark. Auf Grund der Ausfallbürgschaft können also vorausichtlich Lieferverträge bis zur Höhe von etwa 300 Millionen Mark abgeschlossen werden. Die Versicherung hat ein eigenes Risiko in Höhe von 40 Prozent, in dessen halber Höhe sie eine Vorhaftung trägt.

Ein neuer Beleidigungsprozess in Sicht. Gegen den früheren deutschnationalen Reichstagsabgeordneten und Herausgeber der „Reichswehrzeitung“, Alfred Roth, ist auf Anzeige des Generals Groener und des Staatssekretärs a. D. Sieler durch die Staatsanwaltschaft Stuttgart die öffentliche Anklage wegen Beleidigung, übler Nachrede und Bergehens gegen das Pressegesetz erhoben worden. Roth wird befehdigt, die Genannten in seiner Zeitschrift dadurch beleidigt zu haben, daß er ihnen vorwarf, sie hätten die Reichseisenbahn an die Feinde verkauft und beide hätten oft und gern im Hause des berechtigten Generals Kollt verkehrt. Die Verhandlung ist bereits auf den 6. Mai angesetzt worden.

Einheitliche Stimmabgabe Preussens im Reichsrat. Der Verfassungsausschuß des Preussischen Landtags trat dem Gesetzesantrag über die Bestellung von Mitgliedern des Reichsrats durch die Provinzialverwaltungen bei, der im März dieses Jahres von der Deutschen Volkspartei, den Demokraten und den Sozialdemokraten im Landtag eingebracht worden war, da eine Zweidrittelmehrheit gegenüber dem Einspruch des Staatsrates nicht zu erzielen war. Bekanntlich besagt der Antrag, daß in den Ausschüssen des Reichsrates ein vom Staatsministerium bestimmtes Mitglied die 27. Stimme des Landes Preußen führt. Gegen diese Vorschläge stimmten nur das Zentrum und die Deutschnationalen. Der Einspruch des Staatsrates soll erst, nachdem das Plenum zu dem Verfassungsausschusses Stellung genommen hat, zur Erledigung kommen.

Niederstattung von Lohnsteuern. Durch das Gesetz über die Vereinfachung der Lohnsteuer ist der Termin für die Niederstattung zweifel geahelter Lohnsteuer bis Ende April verlängert worden. In Betracht kommen Niederstattungen infolge zeitweiliger Verdienstlosigkeit durch Stellenlosigkeit, Krankheit, Streik oder Unpersönlichkeiten usw., sowie infolge Vorliegens besonderer wirtschaftlicher Verhältnisse. In solchen Fällen kann der Steuerpflichtige bei dem für seinen Wohnort zuständigen Finanzamt entsprechende Erstattungen auf den im Jahre 1925 gezahlten Lohnsteuern beantragen.

Rundschau im Auslande.

Die drei sozialdemokratischen Mitglieder der polnischen Regierung sind zurückgetreten.
Der chinesische Marschall Tchangschin, der mit seinen mandchurischen Truppen die Stadt Peking immer noch besetzt hält, hat die Ausrückung des russischen Vorkämpfers Karagan gefordert.

Begrüßung der deutschen Kaufleute in New York.

Mit dem neuen Bagdad-Dampfer „Gamburg“ ist eine Abordnung deutscher Kaufleute in New York eingetroffen, die bei ihrer Ankunft äußerst herzlich begrüßt wurde. Der Kanzler der New Yorker Universität, Brown, entbot den Annehmlichkeiten den Gruß des ganzen amerikanischen Volkes. Kurz darauf wurden die Deutschen durch den Bürgermeister der Stadt New York, Walker, in der Cityhall begrüßt. Er führte u. a. aus: Unter den Vertretern all der Nationen, die am Aufbau New Yorks geholfen haben, gab es keinen wertvolleren Typus des guten Bürgers als die Deutschen. Die Deutschen sind fleißig, fähig und haben etwas geleistet. Wir sind stolz darauf, daß New York die Wiege der Menschheit ist, wo jeder willkommen ist. Wir kennen keine Bergeltungsmittel. Das Beste ist vorbei, und wir sehen bald Vertrauen dem Morgen entgegen. Ach heißen Sie herzlich willkommen.

Neue Rückfragen der Botschafter in Abd el Krim.

Die spanisch-französischen Friedensverhandlungen mit Abd el Krim sind über das Stadium der Vorberedungen über die Waffenstillstandsbedingungen noch nicht hinausgediehen. Aus Abdas wird gemeldet, daß der Araber Haddou, der im Flugzeug zur Erholung neuer Infirmitäten nach dem Hauptquartier Abd el Krim aufgebracht war, gleichfalls auf dem Aufzuge in Fezzan wieder eintrafen ist.

Kaid Haddou verhandelte mit den beiden in Tauriet zurückgeliebenen Delegierten über das Ergebnis der Verhandlungen mit Abd el Krim. Einer der beiden Delegierten, Mohamed Aleriani, hielt neue Mitteilungen über Abd el Krim für notwendig, worauf der Kaid mit Zustimmung des französischen Generals Simon sofort im Flugzeuge nach dem Hauptquartier Abd el Krims wieder aufgesessenen ist, ohne daß es zu einer neuen Fühlungsnahme mit den französischen und spanischen Delegierten gekommen wäre. Die beiden in Tauriet anwesenden Mitglieder haben dem „Temps“ in Korrespondenzen eine neue Unterredung gewährt, in deren Verlauf sie u. a. erklärten: Die Entlassung der Krimstämme bei weitem und würde auf großen Widerstand stoßen. Was die geplante Verbringung Abd el Krims anbelange so sei diese Verbringung unannehmbar, wenigstens für den Augenblick. Die Verbringung der französischen Truppen, als Garantie für die Verbringung der spanischen, sei gleichfalls nicht annehmbar.

Asmuß freigesprochen.

Das Urteil im Chemnitzer Prozeß.
An dem Prozeß gegen den Freiburger Oberstaatsanwalt Dr. Asmuß hat das Chemnitzer Gericht auf Freisprechung des Angeklagten erkannt. Die Gerichtskosten wurden der Staatskasse auferlegt.

Bekanntlich hatte die Anklage Dr. Asmuß zum Vorwurf gemacht, während seiner Amtszeit in Chemnitz aus seiner linkspolitischen Einstellung heraus Anklageerhebungen gegen links unterlassen zu haben und gegen rechts besonders scharf vorgegangen zu sein. Aus Grund der Beweisaufnahme hatte der Staatsanwalt gegen Dr. Asmuß wegen Vergehens gegen § 346 des Strafgesetzbuches eine Gesamtstrafe von 2 Wochen Gefängnis beantragt, sowie Aberkennung der Fähigkeit zur Befeldung öffentlicher Aemter auf 3 Jahre. Das Gericht kam jedoch zu einem freisprechenden Urteil.

Die Urteilsbegründung.

Das Gericht konnte nicht die Überzeugung gewinnen, daß der Angeklagte die strafbaren Handlungen, die in Unterlassung der Verfolgung linksgerichteter Personen bestanden, in der Absicht begangen habe, die Täter der Strafverfolgung zu entziehen. In Betracht zu ziehen sei dabei die einseitige politische Einstellung des Angeklagten, sein Groll gegen die Reichswehr und ihre Führer und sein Bestreben, alle seine Amtsgeschäfte im Sinne des Ministerpräsidenten Feigener zu führen, dem er seine Stellung verdankte.

Der Fall Ruben.

Weitere Ermittlungen im Spritschieberprozeß.

Berlin, 22. April.

Zunächst ging man noch einmal kurz auf den Kopp'schen Vertrieh ein, dann wandte man sich dem Fall Ruben zu. Ruben hat in der Zeit vom 12. Mai 1922 bis Anfang 1924 rund 480 000 Liter Sprit zu ermäßigten Verkaufspreisen bezogen. Die Verlieferung wurde wieder eingestellt, da Ruben den Verbrauch in seinem Vertrieh nicht genügend nachweisen konnte. Rund 300 000 Liter des Ruben'schen Sprits sind an Weber gegangen. Bergällungen sind bei Ruben nie vorgenommen worden.

Der Angeklagte Weber bestritt ebenso wie im Falle Kopp, derartige Mengen Sprit von Ruben bezogen zu haben. Ruben selbst kann nicht zur Verantwortung gezogen werden, weil er nach Holland geflohen ist und von der holländischen Regierung nicht ausgeliefert wird. Den größten Teil des Sprits hatte der „Ruben-Kongern“ verschoben.

Rutisker und Holzmann.

Vulgarische Mehlgeschäfte. — Russische Emigranten.

Berlin, 22. April.

Eigentlich wollte man den Angeklagten Grobe vernehmen, aber er ist nicht erschienen. Man besahnte sich also mit Holzmann, der sein erantanzliches

Reben zum Westen gab und von einem vulgarischen Mehlgeschäft für russische Emigranten erzählte. Es sollen dabei

große Schiebnungen

vorgekommen sein. Dabei habe es sich gar nicht um Reichsfinanzminister vor, in dem bestätigt wird, daß die russische Geschäftsbühne sich an ihm nahestehendes Finanzforum mit der Bitte gewandt, das Mehlgeschäft zu finanzieren.

Holzmann legte ein Empfehlungsschreiben des Reichsfinanzministers vor, in dem bestätigt wird, daß die russische Geschäftsbühne sich an ihm nahestehendes Finanzforum mit der Bitte gewandt, das Mehlgeschäft zu finanzieren.

„von größtem Nutzen“ sei. Grobe habe in „beschränkten“ Verhältnissen gelebt. Trotzdem hat er Wechsel in Höhe von 1,3 Millionen unterzeichneten.

Es ergab sich dann ein seltener Fall: Mit Rücksicht auf den kranken Kutisker begab sich das Gericht in den anderen Saal zur Hauptverhandlung. Ein Fall Grieger kam zur Sprache. Dieser erklärte, er habe 1916 eine Erzkahnbriemenfabrik in Tempelhof gegründet, die gut florierende und der noch zwei andere Fabriken angliederte. Anfang Dezember 1923 habe Kutisker ihm 50 000 Dollarschuld angeboten. Am 24. März betrug die Wechselschuld Griegers fast eine Million Mark. Grieger wollte den schärfsten Lage den, wovon Kutisker abriet. Trotz der schärfsten Lage des Unternehmens hat Grieger dann Wechsel weiter unterzeichnet.

Er meinte dazu, die Wechsel seien für seine Firma gewesen. Es handelte sich um etwa drei Millionen Mark. Er sei durch Kutisker ungebührlich geschädigt worden, doch habe Richter nicht vorgelegen, da andere Banken ähnliche Zinsen verlangten.

Schlußdienst.

Ischekische Reuegerde.

Berlin, 22. April. Der tschekische Außenminister Beneš hat, wie aus Paris gemeldet wird, an die Vöcarn-Mächte einen Fragebogen versandt, um die geplanten deutsch-russische Vertrag selbst aufstellen, ob der geplante deutsch-russische Vertrag mit dem Vöcarnvertrag im Einklang steht. Bei der Reichsregierung ist dieser Fragebogen noch nicht eingegangen, doch kann schon jetzt kein Zweifel darüber bestehen, daß Deutschland mit aller Entschiedenheit ablehnen muß, einer fremden Macht über seine Außenpolitik Rechnung zu geben.

Ein zweiter Fall Nathusius?

Karlsruhe, 22. April. Vor wenigen Tagen hat sich Landrat Schabbe von hier zu einer Urlaubsreise nach Paris begeben. Dort ist der Landrat jetzt blühlich festgenommen worden, ohne daß bisher die Gründe, aus denen heraus die Verhaftung erfolgt ist, bekannt wurden. Es sind unterfamt alle erforderlichen Schritte zur Aufklärung des merkwürdigen Falles in die Wege geleitet worden.

Ein schwerer Deutzettel für Rastisch's Sohn.

Belgrad, 22. April. Wegen verurteilender Beleidigung eines ehemaligen radikalen Abgeordneten wurde gegen den Sohn des früheren Ministerpräsidenten Rastisch auf eine Gefängnisstrafe von drei Monaten erkannt.

Stutbad in Peking.

London, 22. April. Die Truppen der Nationalarmee haben vor ihrem Abzug aus Peking die Verhänger des Präsidenten Tuan Chi Wuis, die vorwehenden Wänden auf demonstrierende Studenten geworfen hatte, umzingelt und mit Maschinengewehren niedergeschossen. Von 400 Soldaten sollen nur fünf lebend aus diesem Stutbad herausgekommen sein.

Großes Schadenfeuer in der Rhön.

Juda, 22. April. Ein Feuer, das in Gelsa (Rhön) in der Bahnhofsstraße zum Ausbruch kam, nahm in kürzester Zeit zu anmaßlichen Umfängen an, daß ihm

trog harntädigster Wösdveruche neun Wohnhäuser zum heimgelien. Ueber die Entstehungsurache fehlt jede Aufklärung.

Am die Wohnungswirtschaft.

Berlin, den 21. April 1924.

Aus dem Preussischen Landtag.

In der heutigen Sitzung des Preussischen Landtags wurde die zweite Beratung des Haushalts des Wohnungswirtschaftsministeriums mit der Befriedigung des Reichstags in der Sitzung vom 18. und 19. April 1924 fortgesetzt.

Abg. Sonnenstein (Dnt.) befragte die ungenügende Stellung der Wohnungswirtschaft; die Zusammenfassung von Menschen und Familien hätte sogar in Berlin und anderen Städten eine Häufung von Verbrechern und direkt zur Folge gehabt. Die Regierung sollte endlich einmal eingehen, daß sie mit dem bisherigen System bankrott macht hat.

Abg. Hoff (Dem.) bezeichnete die Wohnungswirtschaft als ein Uebel, das freilich nicht von heute auf morgen beseitigt werden könne. Sein Wirtschaftsminister, sein Finanzminister hätte heute hingegen über die Schwierigkeiten, die auf dem Kapitalmarkt zu drücken sind.

Abg. Ailiani (Komm.) befragte die Befriedigung der Wohnungswirtschaft zu fördern. Heute seien für die breiten Massen die Mieten schon unerträglich. Die Wohnungswirtschaft müsse sich gegen die politischen Maßnahmen zu einem System, das die Mieten einmal die Möglichkeit schaffen, Sachverständigen sollten einmal, welche Vorschläge zu machen seien, um zu hören darüber, welche Vorschläge zu machen seien, um die Wohnungsbau schnell zu fördern.

Die Abg. Gaeje (Soz.) und Meinte (Dem.) wandten sich gegen die Aufhebung der Wohnungswirtschaftswirtschaft. Die Abg. Lodenborff (Wirtsch. Bgg.) mit aller Entschiedenheit gegen die Beibehaltung der Wohnungswirtschaft Stellung nahm.

Abg. Bergmann (Ztr.) begründete einen Antrag, wonach die öffentlichen Sparkassen und ähnliche Geldinstitute möglichst 40 Prozent ihres Einlagebestandes für den Wohnungsbau verwenden sollen.

Kostwohlfahrtsminister Hirtfelder

erklärte: Die Wohnungswirtschaft habe sich als notwendig erwiesen auf Grund der Wohnungsnot. Ihre Aufhebung würde nur eine Steigerung der Mieten im Gefolge haben. Wenn Sie (nach rechts) sich bereit erklären, die Steigerung der Mieten durch Erhöhung der Zinsen und Gehälter auszugleichen, dann läßt sich über die Aufhebung reden. Sie können aber sonst die Lebenshaltung der breiten Massen nicht noch mehr verschlechtern, nur damit der Hausbesitz gegen Mieten erlange.

Abg. Schön (Wirtsch. Bgg.) trat nochmals für die Aufhebung der Wohnungswirtschaft ein und wies die Aufhebung der Wohnungswirtschaft als ein höheres Mietrecht an. Damit schloß die Befriedigung. L. Abstimmungen zum Etat wurden noch ausgeführt.

Hierauf vertagte sich das Haus auf Donnerstag.

Mietne Wärmten.

* In der Staatsforst bei Torgelow (Kreis Uckermark) brach ein umfangreicher Waldbrand aus, der das dortige Müggelsee hart gefährdete. In letzter Stunde konnte das Feuer zum Erliegen gebracht werden.

* Gänzlich eingedampft wurde in Krosowen (Kreis Ostpreußen) ein großer Viehbestand, ferner Maschinen und große Futtermittel sind mitverbrannt.

* Am 4. Mai findet die Eröffnung der pädagogischen Akademie Kiel statt.

* Vom 7. bis 11. September d. J. wird in Antwerpen der Dritte Internationale Kongress für Neutragener abgehalten werden.

* Drei Verner Stifftreuer, die eine Tour nach Oberaarjoch unternahmen, werden vermisst.

* Durch eine explodierende Granate wurden bei Amiens (Frankreich) zwei Landwirte in Stücke zerissen.

* In Paris ist die Eröffnung der Internationalen Automobilkonferenz erfolgt.

* Bei Anwesenheit von sechs deutschen Delegierten fand in Paris der Internationale Sportkongress statt.

Um zwei schöne Augen.

52) Roman von G. Abt.

Wiemanns Beltungs-Verlag, Berlin W. 66. 1925.

Sie lächelte ihn wieder an. „Hab' ich wirklich zu befehlen? Sie sehen auch nicht aus, als ob Sie wären so sehr gehorsam.“

„Im Dienst der Damen jederzeit“, versicherte er. „Sie reden wie ein Troubadour. Können Sie auch so schöne Lieder singen?“

„Ich bescheide mich damit, die Saiten zu schlagen.“ „Sie machen auch Musik?“ rief immer lebhafter die Fürstin. „Aber das ist ja wunderbar. Ich liebe mit Leidenschaft die Musik.“

„Ich darf das Gleiche von mir behaupten“, sagte Heinz, und seine Augen blitzten auf.

Es war, als hätte das flammende Aufblühen, das seinem schönen Gesicht die stärkste Anziehungskraft verlieh, Madame Nadine wie eine neue Leberjagung getroffen. Sie hatte sich gleichfalls erhoben, heftete fest den starrenden Blick auf ihn und sagte rasch mit herrlich beschließendem Tone:

„Begleiten Sie mich morgen in die Oper.“

Heinz lächelte, wie er zu dem kategorischen Imperativ ihres Willets gelächelt hatte.

„Es wird mir ein außerordentliches Vergnügen sein, Frau Fürstin.“ Geisteslich lag er Vergnügen, nicht Ehre, denn er wünschte ihr klarzumachen, welche Art des Tones und der gesellschaftlichen Gleichstellung er für sich beanspruche.

Und ahermals bestand sie ihn und lachte: „Sie hat man verhöhnt von den Frauen, man merkt es Ihnen an. Und mich haben verhöhnt die Männer, die immer haben gemacht einen Wudel, wie ein gestrichelter Kat, wenn ich ihnen nur habe kommandiert. Bieleleicht können wir nun da uns ein bißchen umgeben aneinander.“

Jetzt lachte Heinz und sagte ganz ungeniert: „Das möchte ich nicht auf mich nehmen, denn — es wäre schade darum, Fürstin.“

Sie lachten entzückt und drohte ihm mit dem Finger.

„D, ich glaube, Sie sind ein Filsou, eine Potiphar in Hofen. Ich werde sehr fest zumachen meinen Mantel.“

Er drückte die Hand auf's Herz und blickte pittoresk zum Plafond empor.

„D — Monna Banna hätte ein ganzes Jahr lang in meinem Wigwam bleiben können.“

„Alles vous-en!“ befahl Madame Nadine und gab ihm mit der funkelbesetzten Vornette einen Klaps auf den Arm. „Sie werden ungezogen. Morgen holen Sie mich um sieben ab für die Oper.“

Er war entlassen und in allen Gnaden, wie er sich sagen konnte, und mehr noch als der Verkauf seines Bides schien ihm die persönliche Bekanntschaft mit der Fürstin wie der Beginn einer einschneidenden Wendung in seinem Dasein.

Wieder daheim, redete er in einem fort, und aus jedem seiner Worte sprach die glühende Ungeduld, die ihn, von der sich ihm wieder ein Spalt geöffnet, vollends aufzustößen — die Tür zum Leben, zu seiner Welt. Er merkte gar nicht, wie selten Adele etwas dazwischen sprach, ihr immer mit großen, heißen Augen ansah. So stark empfand er nur sich selber, den lange brach gelegenen einen Teil seines Wesens, daß ihm Adele kaum zum Bewußtsein kam. Nur einmal blickte er sie mit raschem Aufmerken an.

„Ist die Fürstin eine alte Dame, und wirst du sie nun hters besuchen?“ hatte sie zaghaft, doch, wie es ihm schien, mit einem herzlopfendenauern gefragt.

Heimlich eifersüchtig? Der Gedanke pridelte ihn, ließ sein Gefühl für Adele sich emporglänzen. Um sie noch mehr aufzureizen, sagte er langsam, hinterhältig:

„Aht? Gott bewahre, eine Frau in den besten Jahren, in den allerbesten. Und natürlich werde ich sie öfters besuchen — sehr oft voraussichtlich. Hast du etwas dagegen?“

Sie hatte die Augen hinter den Lidern verborgen. Es schien, als schreie sie zusammen. „Aber was soll ich wohl dagegen haben! Ich freue mich für dich, sehr freue ich mich.“

„Du freust dich — natürlich, das war vorausgesehen.“

Er schvippte mit den Fingern und sprang von seinem Stuhl empor. Seine gute Laune, seine Anteilnahme hatten ein jähes Ende gefunden.

XV.

Von Heinz Werneburg gefolgt, war die Fürstin Jusufow in ihrer aus schmalen Zobelstreifen und altveuzianischen Spitzen zusammengesetzten Toilette hinein in die nahe der Bühne gelegene Loge des ersten Rangens getreten. Heinz sah, wie von allen Seiten die Operngläser sich nach ihr richteten, aber er gemahrte gleichfalls, wie ein Teil der Aufmerksamkeit auf sich auch ihm galt, wie man meistens der Theaterdame mit dem Namen Madame Nadine seine fremde Erscheinung mit einer Figur er in seinem eleganten Gesellschaftsraum hatte es ihm soeben die Fürstin befragt:

„D, wie Sie sich haben amüsiert.“

Jede Gedankenlosigkeit lag ihm fern, aber er behielt die Art von naiver Etikette, die gefallen würde der Bewunderung sich freute, und dieselbe wurde verstellte Lebenswürdigkeit und sprühende Lebhaftigkeit. Sobald Madame Nadine in ihrem Fauteuil Platz genommen, begann er sie mit amüsanten Bemerkungen zu unterhalten. Sie war allerlei tröstliche Bemerkungen dazwischen und musterte dabei, den Arm auf den Vordersitz stützend, durch ihr langhalsiges Opernglas die vis-a-vis im Rang und in den Logen sitzenden. Dann senkte sie das Glas zum Brustkorb hinab und blieb da so angelegentlich fixierend auf einem der Prospektumslogen saßen, daß auch Heinz mitten in einem ladenden Satz seinem Blick die gleiche Richtung gab. Und sein Blick wurde starr, wie auf seinem Lippen das Adäkel erstarrte, während er mechanisch seinen Satz zu Ende sprach. Madame Nadine aber sagte:

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Heimat

Spangenberg, den 22. April 1926.

Schutz den Wäldern.

Die Tatsache, daß allein während der diesjährigen Osterfeiertage in den Thür. Staatsforsten durch leichtsinniges Umgehen mit glimmenden Streichhölzern, Zigaretten und Zigarretten acht Waldbrände hervorgerufen worden sind, gibt zu folgender Betrachtung Veranlassung. Mit dem Beginn der wärmeren Jahreszeit regt sich in der deutschen Jugend wieder die Wanderlust. Sind es nicht die Natur, Wald und Feld werden durch den Jähling Interesse der Göttergötter unserer Jugend freigelegt. Am diese Bewegung nur begrüßen. In den letzten Jahren sind aber dem Walde durch Auswüchse dieser Wanderlust schwere Schäden erwachsen. Durch das Wegwerfen von Zigarettenresten und von Streichhölzern, sowie durch das Anzünden von Ablochfeuern werden zahlreiche Waldbrände hervorgerufen. Den Anweisungen der Forstbeamten wird in vielen Fällen nicht nur keine Folge gegeben, sondern sie werden beschimpft und anmaßend behandelt. Die erlassenen Verbote werden nicht beachtet. Diese Auswüchse müssen im Interesse der Bewegung selbst und im Interesse des Waldes, des gemeinsamen Gutes aller, mit allen Mitteln bekämpft werden. Jedem, dem die Liebe zum Wandern und zum deutschen Wald am Herzen liegt muß es Pflicht sein, dafür zu sorgen, daß Gefahren dem Walde ferngehalten werden. Die Forstbeamten haben Anweisung erhalten, gegen die Ueberschreitung der erlassenen Verbote tatkräftig vorzugehen und die betr. Personen rüchlos zur Anzeige zu bringen. Wer Freude an der Schönheit des Waldes hat, sollte diesen Hinweis beherzigen und jede Gefährdung des Waldes vermeiden.

Sonntagsfahrkarten.

Auf Antrag der Spangenberg Stadtverwaltung hat die Reichsbahn die Sonntagsfahrkarten Cassel-Melsungen oder Cassel-Bettenhausen-Dessau-Vichtana eingeführt (sogenannte Gabelkarten). Die Karten werden in 2-3 Wochen am Fahrkartenscheinhalter zu haben sein. Die Einrichtung bedeutet für die Casseler, die den Sonntag in Gott's freier Natur verbringen wollen, eine angenehme Erleichterung. Sie können also bis Melsungen fahren, auf dem herrlichen Waldwege nach Spangenberg wandern, von hier über Petersdorf nach Dessau-Vichtana gehen (die Wanderung umfaßt insgesamt etwa 4 1/2 Stunden) und von dort aus nach Cassel-Bettenhausen fahren und umgekehrt. Es ist zu hoffen, daß die Maßnahme zur weiteren Aufschließung des Wandergebietes von Melsungen, Spangenberg und Dessau-Vichtana und somit zur Belebung des Fremdenverkehrs beiträgt.

Staatsbürgerlicher Bildungstag für den Kreis Melsungen.

In den letzten Tagen ist einer großen Zahl von Einwohnern des Kreises ein Einladungsschreiben der Landes-Abteilung Hessen der Reichszentrale für Heimatdienst zugegangen zu einem Staatsbürgerlichen Bildungstag (Wochenendtag), der am kommenden Sonntagabend - um 1/2 11 Uhr vormittags beginnend - im Saal des Gasthofs „Unter den Linden“ (E. Weinreich) in Melsungen stattfinden soll. Aus diesem Anlaß mag einiges über die Reichszentrale für Heimatdienst im Allgemeinen und über Sinn und Zweck der Staatsbürgerlichen Bildungstage im Besonderen mitgeteilt sein. Die Reichszentrale für Heimatdienst ist die bereits während des Krieges gegründete amtliche Aufklärungsstelle der Reichsregierung. Durch Reichsaufklärung vom 5. Juli 1921 wurde ihr die Aufgabe zugewiesen, arbeitspolitische, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Aufklärung zu leisten und zwar nicht vom Standpunkte bestimmter Parteien oder Interessengruppen, sondern lediglich vom Gesichtspunkte des Staats- und Volksganzen aus. Im Rahmen dieser sachpolitischen Bildungsarbeit im Dienste der Volksgemeinschaft nehmen die Staatsbürgerlichen Bildungstage, auch „Wochenendtagungen“ genannt, eine besondere Rolle ein. Zu ihnen werden die im öffentlichen Leben führenden Persönlichkeiten des Kreises ohne Unterschied der Parteiparteiung eingeladen. Von sachkundigen, verantwortungsbewußten Dozenten werden die politischen und wirtschaftlichen Lebensfragen des deutschen Volkes rein sachpolitisch so klar und gedrängt wie möglich aufgearbeitet und zur Debatte gestellt. Neben der Förderung sachpolitischer und staatsbürgerlicher Bildung erhofft die Landes-Abteilung durch solche Tagungen eine Verfestigung der im deutschen Volke besonders scharfen und besonders bedeutenden Gegenstände auf politischem und wirtschaftlichem Gebiete. Den ersten Vortrag in Melsungen hält Studentrat C. Stremmer, Truppenunterrichtsleiter, Cassel, über das Thema: „Die großen Mächte im Wandel der Nachkriegspolitik“. Nach der Mittagspause um 2 1/2 Uhr nachmittags behandelt Reg. Rat a. D. Dr. Karl Keel, Syndikus an der Handelskammer Frankfurt a. Main die wirtschaftspolitischen Fragen in einem Vortrag „Gegenwartsaufgaben der deutschen Volkswirtschaft“. An dritter Stelle endlich spricht der bekannte Kenner volks- und genossenschaftlicher Fragen, Dr. F. Koenig, Oben (früher Strazburg) über das Thema „Vom Reich, vom Volk und von den Grenzen“. Es ist zu hoffen, daß die wertvolle Tagung sich eines ebenso starken Besuches erfreuen wird wie die in den Nachbarorten (Rosenburg a. F., Spangenberg, Freilars, Ziegenhain, Schmwege, Hertsfeld usw.) zumal die Verkehrsfrage des Kreises, soweit sie an der Veranstaltung teilnimmt, herabläßt ist. Sie falls sein auch an dieser Stelle noch einmal alle politisch und wirtschaftlich Interessierten zur Tagung herzlich eingeladen; denn die politische Bildung ist eine der Hauptvoraussetzungen des Wiederaufstieges unseres deutschen Volkes.

Rücknahme und Umtausch gestörter Fahrkarten.

Für die bevorstehende Reisezeit besonders wichtig!

Auf der Zugangsstation darf der Reisende bis fünf Minuten vor Abgang des Zuges seine Fahrkarte, wenn sie noch nicht gelocht oder nachweislich zum Betreten des Bahnsteiges benutzt worden ist, gegen eine andere umtauschen. Nicht gelochte Fahrkarten werden ohne weiteres zurückgenommen. Auf Stationen ohne Bahnsteigsperre müssen bereits gelochte, aber unbenutzte gelochte Fahrkarten, die man zurückgeben oder umtauschen will, zunächst dem Aufsichtsbekanntem vorgelegt werden, der sie je nach Lage des Falles auf der Rückseite mit einem entsprechenden Vermerk versehen. Erst dann werden die Karten zurückgenommen oder umgetauscht. Ist auf eine Fahrkarte bereits Gepäck abgefertigt, so kann die Karte nicht zurückgenommen werden, wenn feststeht, daß auch das Gepäck zurückgenommen oder neu abgefertigt worden ist. Wird der Berner „Zug veräußert“ oder „freiwilbig zurückgelassen“ auf der Fahrkarte angebracht, so wird das erhaltende Fahrgeld um den Betrag einer Bahnsteigtarte getilgt. Reisende, die sich die Nichtbenutzung von Fahrkarten beschließen lassen wollen, können dies bei dem Aufsichtsbekanntem vornehmen lassen. - Für Fahrkarten, die nur zum Teil oder in einer niedrigen Klasse gelocht sind, sowie für unbenutzte Fahrkarten, die zur Fahrt in der umgekehrten Richtung gelocht sind, kann die Fahrkartenausgabe keine Erstattung leisten, der Reisende muß vielmehr den Reklamationsweg beschreiten. Dem Stationsbeamten müssen aber die Karten innerhalb der Geltungsdauer zur Bekämpfung vorgelegt werden. Beantragt ein Reisender Ueberlassung einer abgefahrenen Fahrkarte zu Reklamationszwecken oder als Ausweis, so wird der Aufsichtsbekanntem die Rückseite der Fahrkarte mit dem Vermerk „Zur Reklamation bzw. als Ausweis überlassen“ versehen. Einem Erstattungsantrag sind die Fahrkarten und gegebenenfalls besondere Bescheinigungen beizufügen.

Neuer Briefkasten.

Das Bürgermeisteramt hatte im November 1925 an die Post die Bitte gerichtet, die Siedlung „Eigene Scholle“ die eine Erweiterung des Weichbildes der Stadt bedeutet, mit einem Briefkasten auszustatten. Dem Antrag ist entsprochen worden. Wie veranschlagt, wird der Briefkasten in den nächsten Tagen angebracht werden.

Unveränderte Miete im Mai.

Die Mietsätze in Pörschen werden für den Monat Mai keine Peraussetzung erfahren.

Gauturnveranstaltungen des Fulda-Eder-Gaues.

In Pörschen hielt der Fulda-Eder-Gau am vergangenen Sonntag als Vorleitung auf das Gauturnfest in Vorken am 10. und 12. Juli eine Vorturnerkunde ab. Nachmittags wurden im Zorngarten rhytmische Vorführungen von Turnern und Turnerinnen öffentlich gezeigt, die allgemeinen Beifall fanden. Desgleichen fand auch auf dem Sportplatz ein Handballspiel der Handballmannschaften des Turnvereins „Froher Mut“ Spangenberg und des Homberger Turnvereins „Jahn“ statt, dem eine große Zuschauermenge mit Spannung beiwohnte. Das Spiel endete mit 1:1.

Helgoland . . . ausverkauft.

Der Fahrkartenvorverkauf für den Sonderzug Cassel-Bremen-Helgoland ist gestern eingestellt worden, nachdem alle Karten vergriffen waren. Es ist ein zweiter Sonderzug geplant. Näheres wird noch bekannt gegeben.

Die Wetterlage.

Vom Frankfurter Wetterdienst wird gemeldet: Ein neuer Wirbel ist vom Atlantischen Ozean herangezogen und liegt heute mit seinem Kern über dem deutschen Nordmeer. Die Niederschläge, die heute an seiner Vorderseite in unserem Gebiet auftreten, werden bis morgen in einzelne kurze Regenschauern übergehen. Dabei erfahren die Temperaturen einen weiteren Rückgang Westliche bis nordwestliche Winde.

Melsungen.

Der Etat des Kreisjahres für das Rechnungsjahr 1926 schließt ab in Einnahmen und Ausgaben mit 539 200 Mark. Die Kreissteuern betragen 40 Prozent von den Kreissteueranteilen, 60 Prozent von der Grundvermögensteuer und 60 Prozent von der Gewerbesteuer. Der von der Kreisparlamente erzielte Ueberfluß in Höhe von 20 000 Mark soll zur Stärkung von Rücklagen Verwendung finden. Aus diesen Rücklagen soll später die Kreisrealgasse zu einer Wohnanlage ausgebaut werden. Einmündige Annahme fand der Bau von Brücken in Ebersdorf und Rhinba. Zu den Baukosten in Höhe von 4000 bzw. 11 500 Mark sollen die Gemeinden, die an dem Brückenbau interessiert sind, mit 50 Prozent herangezogen werden. In Kürze soll mit der Brücke über die Fulda bei Obermelsungen begonnen werden, ein, trotzdem seitens des Landesbauhauptsamts erst eine mündliche Zusage zu größeren Staatszuschüssen vorliegt. Man hofft mit 50-60 000 Mark Baukosten auszukommen.

Am kommenden Freitag wird die Firma Salzmann u. Co. ihren hiesigen Betrieb schließen. Dadurch wird das Arbeitsloshen eine Verstärkung erfahren. Die Schließung des Betriebes ist um so bedauerlicher, da in letzter Zeit neben der Tuchfabrik Klein auch der R-hische Betrieb seine Pforten geschlossen hat.

Cassel.

Gestern mittag kam ein Motorradfahrer mit Sozius auf schwerer Maschine vom Kirchplatz her in schneller Fahrt durch die Leipzigerstraße. Am Holzmarkt kam infolge der Glätte des Straßenpflasters ins Rutschen und fiel zur Seite, während der Fahrer mit seinem Begleiter vom Rade stürzte. Glücklicherweise kamen die beiden Fahrer mit einigen Quantschüttungen und den bloßen Schrecken davon. Das Motorrad war zu stark in Verhütung mit dem Straßenpflaster gekommen und derartig beschädigt, daß die Fahrer die Fahrt nicht mehr fortsetzen konnten. - An der Kreuzung Jäger-Mauer- und Gießereistraße rief ein Personenauto mit einem leichten Bauenwagen zusammen. Durch den heftigen Anprall wurde der Wagen umgeworfen und der

Rutscher auf das Pflaster geschleudert. Er jog sich dabei Hand- und Kopfverletzungen zu. - In der Schlachthofstraße scheuten gestern die Pferde eine Lastfuhrweil. Ein junger Mann sprang den Pferden in die Fänge, glitt aus und wurde, da er sich krampfhaft festhielt ein Stück mit fortgeschleift. Kurz vor dem Westring kamen die Pferde zum Stehen. Hier verlor der junge Mann das das Bewußtsein. Verletzt hat er sich nicht. - Ein Arbeiter, der auf seinem Rade seinen siebenjährigen Sohn mitgenommen hatte, glitt beim Einbiegen von der Bremerstraße in die Artilleriestraße aus. Beide stürzten wobei der Junge erhebliche Kopfverletzungen erlitt. Der Vater kam mit dem Schrecken davon. - Heute früh wurde an der Fuldastraße ein Kabfahrer von der Straßenbahn amgefahren. Er kam mit Hautabscrifungen davon, die auf der Arbeiteramitätsnache am Holzmarkt verbunden wurden.

Cassel.

Dem Erkennungsdienst unserer Kriminalinspektion ist es nach langen schwierigen Ermittlungen nunmehr gelungen, die Personalien des jungen Mädchens festzustellen, daß sich am Abend des 22. Januar auf der Eisenbahnstrecke Cassel-Waldkappel in der Nähe des Wasserturms vor Wilhelmshöhe überfahren ließ. Es handelt sich um die am 26. Februar 1908 in Begeleben geborene Polweife Elfride Darius, die zuletzt in Mchersleben als Hausangestellte tätig gewesen war.

Vor dem großen Schöffengericht kamen gestern unerfreuliche Vorgänge im Kasseler Polizeipräsidium im Jahre 1924 zur Verhandlung. Die Polizeiwachtmeister Lange und Breuß, der Kaufmann Kelterborn und die Ehefrau Lüd waren angeklagt, dem 27 Jahre alten Zeichner Brühl, der als Spion in französischen Diensten stand und der bis zu seiner Ausweisung aus Deutschland im Polizeigefängnis als Kalfaktor beschäftigt war, zur Flucht aus dem Gefängnis verholfen zu haben. Lange und Breuß wurden zu je einem Jahr Gefängnis, Kelterborn zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Frau Lüd wurde freigesprochen.

Aus Stadt und Land.

Weitere Festnahme im Auto-Skandal.

Die Anschuldigungen gegen das geschäftsführende Mitglied des Vorstandes des Reichsverbandes der Automobil-Industrie, Dr. jur. Sperling in Berlin, und seine Untergebenen sind noch immer Gegenstand eingehender Betrachtungen. Die Behörde am ersten Tage hatten bis ein Uhr nachts debattiert. Am Schluß des Berichts wurde der Sekretär im Reichsverband Dr. Lange in Haft genommen. Es bestand der Verdacht einer Verdunkelungsgefahr, sodas die Festnahme Dr. Lange zur Notwendigkeit wurde. Dr. Sperling befreit entschieden, daß er auch nur irgendwie mit den Beunruhigungen zu tun habe. Vom Reichsverband der Automobilindustrie wird erklärt, über die Angelegenheit seien verschiedentlich unrichtige Darstellungen gegeben worden. Bevor er aber hierzu Stellung nehme, wolle er erst das Ergebnis der Untersuchung abwarten.

Ein Fahnenmeister getötet, zwei Mitfahrer schwer verletzt.

Infolge Unachtsamkeit eines Fahnenmeisters des städtischen Fuhrparks Berlin ereignete sich auf der Chaussee zwischen Alt-Landberg und Seeburg ein schwerer Automobilunfall, bei dem der Fahnenmeister selbst getötet und zwei Mitfahrer lebensgefährlich verletzt wurden.

Unangenehmer Empfang am dem Standesamt.

In Berlin entsprung vor einiger Zeit ein 23jähriger Freifeuer, der wegen Diebstahls zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt worden war, bereits nach sechs Monaten aus der Zelle. Die so wiedergewonnene Freiheit benutzte er dazu, sofort seine Trauung anzubahnen. Als er nun dieser Tage zwecks Vollziehung des Trauaktes das Standesamt samt seiner holdseligen Braut betrat, nahmen ihn - Kriminalbeamte in Empfang, bevor noch das entscheidende Wortchen „Ja“ gesprochen war. So wurde ein leicht begonnener Frühlingstag zu einem Tag der tausend Schreden und statt mit Hochzeitsfest muß der Herr Brautigam die Kehle nun wieder mit reißt fadem Gefängniswasser füllen.

Gerichtssaal.

Vom Regen in die Traufe.

Ein Fleischer aus Hinderburg (Oberhesseln), der verdorbenes Rindfleisch verarbeitet hatte, war vom dortigen Schöffengericht wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zu der sehr niedrigen Strafe von 100 Mark verurteilt worden. Trotzdem legte er Berufung ein. Die Strafkammer aber - rüchlos gegen ihn zu seiner größten Befürzung auf sechs Monate Gefängnis und obendrein noch auf eine Geldstrafe von 230 Mark.

Sport.

Die nächsten Radrennen in Adlun finden am kommenden Sonntag statt.

Die Dauerfahrer bestreiten den Germania-Preis in 8 Rufen über insgesamt 100 Kilometer. Veranlaßt wurden die Berliner Soldow, Samal, Krumpal und der hiesiger Malador Kremer.

Die Wortunde der deutschen Fußballmeisterschaft, die am 10. Mai vor sich geht, ist bereits fest mit den einzelnen Vereinen zusammengesetzt worden, obwohl die Vereinsvertreter noch nicht reiflich feststehen. Die Aufstellung ergab gerade für die schwächsten Vereine, für die Vertreter des Valtenerverbandes, ein recht unangenehmes Ergebnis, da der Meister W. Königberg nach Berlin zu Verta BSC. fahren muß und der Stettiner SC. nach Kiel zu Holstein. Wäre man gekommen ist auch Viktoria-Born, die die Spielvereinigung-Fritz aufsuchen muß. W. Köln hat Norden-NB. dieser Meister wird die Berliner Vertreter BSC. Frankfurt, Mitteldeutschlands die Münchener Bayern. W. Altmann und der W. Mannheim aufsuchen und der Hamburger SV. falls dieser 2. norddeutsche Vertreter wird den 8. mitteldeutschen Vertreter Schwarz-Weiß-Essen oder Duisburger SV. Jedenfalls verprechen die 8 Kämpfe äußerst interessant zu werden.Im Wäldersee Turfwindel. Die Untersuchung der arischen Turfwindel hat ergeben, daß der W.

